

auf gutem alten Grund basiren. Das dem Te Deum nachgebildete Te Matrem Dei Seite 52 ist verschieden von dem bei Mone II. 229 befindlichen Te Matrem laudamus. Die Oratio bona de Domina nostra S. 54, beginnend: Recordare virgo Christi ist zu vergleichen mit der Oratio de compassione b. Virginis bei Mone II. 136. Diese schöne Sequenz von den Schmerzen Mariä ist dem Laudismus s. crucis von Bonaventura nachgebildet, welcher bei Roth S. 25 steht und 77 dreizeilige Strophen hat. Bei Clement hat derselbe 36 Strophen, bei Roth sind zwischen Vers 62—63 drei Verse, wie sie bei Clement stehen, einzuschalten.

Möge der Herausgeber Nachfolger finden und auch die von ihm gewünschte hymnologische Zeitschrift zustande kommen, für welche wohl in jeder Diöcese und in jedem Kloster Materiale zu finden sein dürfte.

Wandhofen a. d. Ybbs.

Dechant Josef Gabler.

28) **Kirchenmusikalisches Jahrbuch für das Jahr 1888.**

Hedigirt von Franz X. Haberl. Pustet in Regensburg. Pr. M. 1.60 = fl. 1.—

Dieses Jahrbuch bedarf keiner Empfehlung, sondern nur einer Anzeige, daß es wieder erschienen ist und würdig seinen Vorgängern sich anreihet. An der Spitze steht ein Nachruf an den Protector der Cäcilienvereine Cardinal Bartolini († 2. Oct. 1887). Aus dem reichen Inhalt heben wir hervor das erste methodische Lehrbuch des gregorianischen Chorals, nemlich den „Tractat des Johannes Cottonius über die Musit“ übersetzt von P. Utto Kornmüller; die sinnvolle Application der marianischen Vesperspsalmen auf Maria, von Dr. Schenz; die Fortsetzung der interessanten Beiträge zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes v. P. G. Dreves; Giovanni Croce von Haberl; die Fortsetzung der musikalischen Discurse von Beerens. Die zweite Abtheilung enthält Anzeigen und Recensionen, darunter eine längere Kritik, in welcher Fr. A. Walter dem Münchner Akademiker und Professor Dr. Schaffhüttl den rechten Weg, welcher ihm von Edmund Langer und der Musica sacra Nr. 8—12 gezeigt wird, noch deutlicher markirt. Eine sehr schätzbare Beigabe ist die fünfstimmige Messe von Giovanni Croce. Möge es dem Herausgeber gegönnt sein, uns noch mit vielen Jahrbüchern zu erfreuen.

Wandhofen a. d. Ybbs.

Dechant Josef Gabler.

29) **Der Clerus und die Kirchenmusik.** Von P. Lambert

Karner, O. S. B. Göttweig. Verlag der St. Norbertus-Buch- und Kunstdruckerei. Wien. 215 S. Pr. fl. 1.50 = M. 3.—

„Tollatur abusus“ — das ist der hochwichtige Zweck, den der Verfasser obiger Schrift anstrebt. Hierzu wird das Lascive und Scandalöse unserer K. M. mit sprühenden Bligesfunken an den Pranger gestellt zum Lachen und zum Weinen wegen der Frevel an der hl. Stätte. Wie licht und warm stellt der versirte Herr Autor den kirchlichen Willen voran —

ein herrliches Ideal! Wie unerquicklich ist das Bild der Wirklichkeit! (Die österr. Reformfrüchte sind übersehen worden, cf. Dr. Ratschthaler zu Constanz.) Möchte doch das inhaltreiche, bestgemeinte, für die Ehre Gottes eifernde Werklein glücklich den Staar operiren helfen.

Einige Druckfehler sind stehen geblieben. Index fehlt.

Lambach.

P. Bernard Gröner.

30) **Geschichte des Marktes Asparn an der Bana, N.-Dest.**, von Josef Maurer, Pfarrer in Markthof. Wien, Norbertusdruckerei. 1887. XVI. 553 S. Preis 3 fl. Selbstverlag des Verfassers.

Der strebsame Verfasser hat die Geschichte seiner im 12. Jahrhunderte gegründeten Geburtsparre Asparn (so genannt vom Baume Espe) auf Grund vieler aus mehreren Archiven zusammengesuchter Urkunden und Beilagen mit großem Fleiße geschrieben und so auch für weitere Kreise, da hier und da auch natürlich die Geschichte des Landes berührt ist, ein interessantes und lehrreiches Buch geliefert. Insbesondere ist daraus ersichtlich wie der christliche Adel, vorzüglich die noch bestehende gräfliche Familie Breuner, zur Förderung der katholischen Kirche und christlichen Sitte sich sehr opferwillig gezeigt und die auf seinem Grundbesitz wohnenden Leute nicht nur als seine Unterthanen, sondern auch als seine ihm von Gott anvertrauten Pfleglinge betrachtet und behandelt hat, denen er in Religionswirren, in öffentlichen Bedrängnissen von Krieg, Hunger und Pest Schutz und Hilfe schuldig ist. Interessant ist es, zu erfahren, wie in der Vorzeit ein ewiger Seelengottesdienst gleich mit etlichen Jochen guten Ackerlandes gestiftet, die Rechtspflege hie und da hart, manchmal wieder milde gehalten worden ist, indem einer Kindesmörderin zuerst die Hand, dann der Kopf abgeschlagen wurde, die andere ganz begnadiget wurde, oft ein Dieb kleiner Dinge mit dem Stränge bestraft wurde. Interessant ist es auch, zu lesen, wie die Arbeitslöhne gewöhnlich sehr gering waren, aber der Metzen Korn auch nur 45 kr. kostete, und wie von den Zünften auf christliche Sitte und auf die Ehre des Handwerkes strenge gedrungen worden ist.

Das Buch ist demnach empfehlenswerth.

St. Pölten.

Dompropst Franz Zenott.

31) **Die hl. Elisabeth und Sanct Petrus.** Zwei geistliche Spiele mit Chören von Dr. F. W. H. Paderborn, Verlag von B. Klein 1887. Preis 75 Pf. = 47 kr. und 50 Pf. = 31 kr.

Das Schauspiel „Die hl. Elisabeth“ bringt 7 Bilder aus dem Leben der hl. Elisabeth und gehört zu den besten Leistungen des Kleine'schen Verlages, welcher sich die Ausgabe von volkstümlichen Theaterstücken angelegen sein läßt. Die Dichtung sucht eine der höchsten und schwierigsten Aufgaben zu lösen, welche sich der Poesie stellen kann: die Darstellung der inneren Seelenentwicklung einer Heiligen von der Entfagung der Welt an bis zur vollkommenen Vereinigung mit Gott. Da in dem Stücke nur Frauen auftreten, so ist es zur Aufführung in Schulen und weiblichen Erziehungsanstalten zu empfehlen. — Das geistliche Spiel „St. Petrus“, ein wohlgedachtes, edel empfundenes Werk bringt nach